

Sag **Ja** zum Leben!



Aber das kranke Herz der kleinen Kämpferin schlägt tapfer von Ultraschall zu Ultraschall trotz wiederholter Prognose, es würde nicht zum Austragen kommen können. Das große Hygrom bildet sich auf wundersame Weise langsam zurück, sie will ans Licht.

Derweil steigert sich der familiäre Konflikt. Mein Mann möchte/ schafft kein behindertes Kind, zeichnet das kommende Szenario sehr düster. Er sagt, ich solle entscheiden, müsse aber das Kind alleine stemmen. Von ihm und seiner Familie kommt immer wieder die Aussage, dass eine Entscheidung für das Kind gleichzeitig eine gegen die Partnerschaft und die anderen Kinder bedeute... Ich quäle mich, weiß nicht, wie ich das alles alleine schaffen soll. Wie weiterhin für die anderen Kinder da sein können mit all den vorhergesagten Szenarien vom schwerst-behinderten Baby im Kopf mit andauerndem Krankenhaus, täglichen Therapie-Terminen usw.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Abtreibung jagt mir eine unfassbare Angst ein. Diese erzwungene Totgeburt, die ich im Arm halten würde und die mein Gewissen nie wieder loslassen würde... Abgrund, kein Ausweg. Und ich spüre die kleine Löwin in mir und die Liebe zu ihr und weiß aus tiefstem Herzen, dass sie leben soll.

Eine Nummer im Netz, Selbsthilfegruppe Down, ein einziges Telefonat mit der Einladung, diese Familie mit Down-Kind kennenzulernen. Das fast erwachsene Mädchen steht vor mir. Ich sehe vor allem ihre klaren, leuchtenden Augen und frag mich, wie unsäglich es ist, entscheiden zu sollen, dass jemand wie sie nicht leben darf?!

Im recht verzweifelten Gespräch mit der Mutter, währenddessen mir das Mädchen tröstende Worte und Gesten schenkt, schildere ich mein Dilemma. Meine Idee, vielleicht eine Leih-Oma zur Entlastung zu finden. Sie macht mir Mut, sagt, sie würde jemanden ausfindig machen. Und sie gibt mir einen Notausgang in Aussicht: Die Möglichkeit, eine Pflegefamilie zu suchen für den Fall, dass bei mir familiär oder kräftemäßig alle Stricke reißen sollten. Dieser Gedanke war völlig neu für mich. Eine liebevolle Pflegefamilie für ein schwer herzkrankes und zudem behindertes Kind zu finden? Sie sagt, sie würde mir ganz bald jemanden vermitteln über KALEB.

Diese Fahrradfahrt zurück nach Hause war voller Hoffnung und Erleichterung und Licht, denn da war plötzlich der Notausgang, der mir erlaubte, dieser Schwangerschaft ihren Lauf zu lassen. Auch wenn es familiär dadurch nicht besser wurde (...).

Binnen 2 Wochen hatte ich die Kontakte zu 2 potentiellen Pflegefamilien und die Nummer einer fast gleichaltrigen „Leih-Tante“ in unserer Nähe. Es war ein Gefühl von Führung - so viel Hilfe/ Ausweg, die plötzlich aus dem Dunkel auf mich einströmten, dass der Weg immer klarer schien und die Ängste und Zweifel wichen.

Ich habe sie ausgetragen und geboren im Zeichen des Löwen, am Geburtstag des fast erwachsenen Down-Mädchens mit den leuchtenden Augen.

Auch wenn alles nicht leicht ist (...), ist sie ein großes Geschenk, ein Segen. Aus der Leih-tante ist eine Patentante und eigentlich fast ein „Leihpapa“ geworden. Jedenfalls ist sie neben mir und meiner größeren Tochter ihre wichtigste Bezugsperson, die sie mittlerweile fast jede Woche einmal zu sich nimmt. Und aus einer potentiellen Pflegefamilie ist eine ganz herzliche Patenfamilie geworden...



In großer Dankbarkeit für all diese Unterstützung.

Mitmachen - Termine:

Tgl. 6.00 Uhr	Persönliches Gebet für die Ehrfurcht vor dem Leben in der Gesellschaft, den Beschützerinstinkt bei Männern und die praktische Hilfe für Frauen
11.03.2023	TCLG-Forum in Kassel
25.03.2023	KALEB-Mitgliederversammlung in Chemnitz mit Pfr. i.R. G.Geipel (Gründungsmitglied)
10.-15.04.23	KALEB-Stand und Workshop beim Spring in Willingen
22.04.2023	Eröffnung „Woche für das Leben“ in Osnabrück mit BVL-Symposium
12.-29.05.23	KALEB-Stand und Veranstaltungen zur Israel-Jubiläumswoche in Reichenbach
07.-11.06.23	KALEB-Stand beim Kirchentag Nürnberg geplant, bislang liegt eine Absage vor
26.-30.07.23	KALEB-Stand und Workshop bei der Allianzkonferenz Bad Blankenburg
15./16.09.23	BVL-Fachtagung und Marsch für das Leben in Berlin

Wir freuen uns über Helfer bei der Standardarbeit, unterstützen auch bei Veranstaltungen vor Ort.



In dankbarer Erinnerung

Friedemann Stumpf (70),
Weischlitz-Berglas, KALEB Vogtland

Dr. Hans-Joachim Schütt (69),
Pausa, KALEB-Vogtland

Facebook: KALEB e.V.
Instagram: @kaleb_sagjazumleben

KALEB e. V.
Augustusbürger Straße 121, 09126 Chemnitz
Tel: 0371-23480140, info@kaleb.de, www.kaleb.de
Spendenkonto: DE02 5206 0410 0003 9033 46

Winter-Rundbrief

Dezember 2022



Sag **Ja** zum Leben!

So spricht der Herr, der heilige Gott Israels: „ Kehrt doch um zu mir und werdet ruhig, dann werdet ihr gerettet! Vertraut mir und habt Geduld, dann seid ihr stark! ...“ Jesaja 30,15

Liebe Mitglieder und Freunde von KALEB,

mit dieser Zusage unseres Schöpfers grüße ich Euch ganz herzlich in dieser Adventszeit. Als wir noch Kinder waren, war diese Zeit erfüllt mit Warten, Vorfreude, Spannung, Plätzchenduft, Kerzenschein und so vielem mehr. Es war für uns Kinder mit die schönste Zeit im Jahr, auch wenn das Warten noch nie meine größte Stärke gewesen ist.

Advent heißt „Ankunft“ und in diesen Tagen warten wir auf den 24. Dezember, den Tag, an dem Gott als Säugling völlig hilflos auf die Erde kam, um uns in unserer Hilflosigkeit zur Seite zu stehen. Mittlerweile sind wir erwachsen geworden und warten vielleicht sogar auf die Wiederkunft unseres Erretters.

Wie bereits gesagt, liegt mir das stille Warten nicht besonders. Lieber bin ich der aktive Mensch, der die Dinge in die Hand nimmt und Neues schafft oder auch Kaputttes wieder repariert.

Doch auch ich komme an meine Grenzen der Hilflosigkeit, besonders in der Arbeit oder dem Zusammenleben mit Menschen. Da ist es gut zu wissen, dass wir einen Vater im Himmel haben, für den unsere Hilflosigkeit kein Problem ist. Er freut sich, wenn wir zu ihm kommen und uns vor ihm niederlassen, wie z.B. damals Maria zu Jesu Füßen. (Markus 10, 38 - 42)
Das ist sicher nicht immer leicht. Da kann das Erinnern im Advent an das Kommen Jesu eine gute Hilfe sein.

Warten, dass Gott handelt, eingreift, oder gar Neues schafft. Dass passiert oft ganz leise ohne viel Aufsehen, wie damals vor ca. 2000 Jahren. Und wenn wir stillehalten, können wir es wahrnehmen und uns an seiner liebevollen Hilfe freuen. Nikolaus Ludwig von Zinsendorf hat es in einem Lied einmal so ausgedrückt:

„Gottes Führung fordert Stille, da man innehält und lauscht, denn wie oft wird Gotts Wille mit der eigenen Wahl vertauscht. Alle unsre Menschenwerke gehen überhaupt nicht gut, wenn man sie in eigener Stärke und nicht aus der Gnade tut. Göttliche und innre Dinge lassen es erst recht nicht zu, dass man sie im Sturm erzwingt, sondern weisen uns zur Ruh.“ (BG 750, 1.4.5)

Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Anke Scherbel aus Jena

„Lebensrechtsmathematik“

Ein Hauptsatz:

„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.“
Albert Schweitzer

Der Rechenweg:

Wenn Viele wenig tun (weil sie sich in der Freizeit an ihrem Platz einbringen), ist die Summe sehr groß.
Wenn Wenige sehr viel tun (weil sie beim Verein angestellt sind), ist die Summe sehr groß.
Wenn Gott mit seinem Segen alles multipliziert, ist das Ergebnis unermesslich.

Der Fundamentalsatz:

Gott rechnet nicht, er wägt die Treue...
An dieser Stelle allen, die sich mit ihren Gaben und Möglichkeiten einbringen, die in Regionalgruppen und im Gesamtverein Verantwortung übernehmen, allen treuen Betern und den Spendern ein ganz herzliches DANKESCHÖN!
Mit einem bewussten „Vergelt` s Gott“ und herzlichen Grüßen

Reiner Weigel



So viel Text! Das ist uns bewusst, doch legt den Freundesbrief bitte trotzdem nicht weg, wenn Euch gerade die Zeit zum aufmerksamen Lesen fehlt. Nehmt ihn nach Weihnachten nochmals zur Hand. Denn wir sind doch nur gemeinsam der KALEB-Verein: Sprecher, Schreiber, Täter, Beter, Sympathisanten, Spender... Darum braucht es auch diese Nachrichten.
Lasst Euch informieren und inspirieren!



Wir als KALEB e.V. sind auf der Suche nach Männern jeden Alters, die persönlich Erfahrungen mit Abtreibung gemacht haben. Wir sammeln für unser Videoprojekt **#MANNsprichtüberabtreibung** kurze Statements. Bei Interesse oder Fragen schreibt uns gerne: info@kaleb.de

Liebe Freunde,

vor einem Jahr haben wir Euch von den Wellen geschrieben, die der MDR-Beitrag „Schwangere unter Druck“ bei uns und anderen ausgelöst hat. Als Überschrift wählten wir ganz zuversichtlich „*Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.*“ (1. Mose 50,20)

Inzwischen sind etliche Briefe postalisch und digital hin und her gegangen. Freunde und Kritiker haben sich mit den aufgeworfenen Fragen auseinandergesetzt. Auch wir selbst haben uns über unseren gesellschaftlichen und göttlichen Auftrag neu vergewissert. Der MDR-Rundfunkrat hat sich immerhin bei zwei Sitzungen mit der Thematik „Abtreibung“ befasst. Zwar hat er keinen „*Verstoß gegen die Angebotsgrundsätze*“ eingeräumt, aber immerhin regt er an, „*ein Augenmerk darauf zu legen, dass der Schutz ungeborenen Lebens im Angebot des MDR auch in anderer Form und mit anderer Herangehensweise thematisiert werde.*“ Das können wir nur unterstützen, sind allerdings schon enttäuscht, dass unser Verweis auf den klaren Auftrag des Bundesverfassungsgerichts an die öffentlich-rechtlichen Sender, das Lebensrecht der Ungeborenen zu vertreten, im Schreiben des MDR nicht einmal erwähnt wurde.

Einen ausführlichen Bericht über die Antwort des Rundfunkrates findet Ihr im Email-Newsletter 9/2022 unter www.kaleb.de/newsletter.

Claudia Goldhahn und Albrecht Weißbach

Distanz und Nähe

Unter dieser Überschrift wollen wir Euch Anteil geben an zwei gewichtigen Veränderungen für unseren Verein im Jahr 2022. Es geht um eine Erweiterung und eine Verkleinerung.

Zum einen hat der Vorstand dem Antrag des Rahel-Vereins zugestimmt, dass diese Arbeit zur Hilfe für Frauen nach Abtreibung künftig als Projektgruppe innerhalb von KALEB e.V. laufen kann. Der Verein „Rahel e.V.“ wird sich zum Jahresende auflösen, aber die Mitarbeiter, Arbeitsstrukturen und auch das Spendenkonto werden zukünftig unter dem Dach von KALEB Platz finden. Wir heißen also alle Rahels an dieser Stelle herzlich willkommen und wünschen, dass dieser Dienst weitergeht und wächst und auch die anderen KALEB-Arbeitszweige befruchtet.

Die Verkleinerung betrifft KALEB-Dresden e.V. Dieser größte Regionalverein hat auf seiner Mitgliederversammlung am 8.6.22 beschlossen, in seiner Satzung die Mitgliedschaft im KALEB-Bundesverband zu streichen. In der Folge hat der Vorstand von KALEB-Dresden den Austritt aus dem KALEB-Bundesverband am 26.9.22 erklärt. Wir bedauern diesen Schritt, hatten wir doch in den letzten Jahren mehrfach Impulse der Integration gesetzt.

Wir wünschen der Arbeit, dass sie weiterhin dem Lebensschutz verpflichtet bleibt und viel Segen für Familien wirken möge. Die persönliche Doppelmitgliedschaft vieler KALEBs in Dresden, teils schon aus der ersten Stunde, ist natürlich von dem Austritt des Vereins nicht betroffen. Wir freuen uns auf weitere Verbundenheit!

Reiner Weigel und Albrecht Weißbach

„Leben.Würde Kongress“

Der „*Leben.Würde Kongress*“ war ein voller Erfolg. Wir durften erleben, wie sich kluge, liebevolle, wertschätzende Teilnehmer und Veranstalter, mit großer Ehrfurcht vor dem Leben, aus unterschiedlichen Konfessionen vereinen, in dem Anliegen, die Schwächsten unserer Gesellschaft zu schützen. Wir waren mit wunderbaren Menschen im Austausch und konnten dadurch Kraft und Rückhalt für unsere weitere Arbeit schöpfen. Der Wert dieses Kongresses kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Vernetzung und das persönliche Kennenlernen waren, neben den hochklassigen Vorträgen, definitiv einige der großen Stärken des Kongresses.

Um es mit den Worten des orthodoxen Bischof Anba Damian auf den Punkt zu bringen: *„Ich bin sehr glücklich und dankbar den Kongress ‘Leben Würde’ im Schönblick erlebt zu haben. Ich fühlte mich sehr wohl in diesem wunderbaren Kongresszentrum. Es ist nicht nur schön, es ist wunderschön: Die Gastfreundschaft, die Herzlichkeit, die Ordnung, die Sauberkeit, die familiäre Atmosphäre, die Umgangsweise mit den Kindern, die wunderbaren Themen und das Leitungsteam. Ihr könnt stolz auf dieses mega mega Werk sein.“*

Michaela Richter, Schwarzenberg

Bericht aus der Kaleb-Regionalstelle Dießen

Wir blicken dankbar zurück auf ein Jahr KALEB-Beratungsstelle. Kaum zu glauben, dass wir schon seit fast 12 Monaten am Standort Hilfe für Familien und Schwangere anbieten. Zu unseren Highlights des vergangenen Jahres zählt unsere Wunderkinder-Koffer-Schulung, die wir im Februar in unseren KALEB-Räumen für Erzieher, Lehrer und interessierte Eltern anbieten konnten. Das Projekt Wunderkinder erzählt mittels anschaulich gestalteter Materialien Kindern im Alter von 4-10 Jahren mehr über die Entstehung neuen Lebens und darüber, wie ein Baby im Bauch einer Mama heranwächst. Im weiteren Verlauf durften wir bereits gut 70 Kindern in der Grundschule und im Rahmen unseres KALEB-Kindertreffs vom Wunder des Lebens erzählen. Auch der Wunderkinder-Koffer selbst wurde über unsere Regionalstelle weiterverbreitet und von staatlichen Kindergärten der Region, von Privatpersonen oder von Mitgliedern hiesiger Gemeinden erworben.

Der wöchentliche KALEB-Kindertreff für Kinder ab dem Grundschulalter erfreut uns Mitarbeiter und die Kinder seit einem Jahr. Jede Woche durften wir mit Freude von unserem Schöpfer erzählen, Bibelgeschichten veranschaulichen, Lieder singen, Basteln, gemeinsam Geburtstage feiern und einige Ausflüge machen.



Besonders erfreulich ist, dass sich auch die Kinderheime in Dießen offen für unseren Kindertreff zeigen, und Jungen und Mädchen einen Anlaufpunkt außerhalb der Heimgemeinde bei uns finden. Auch im kommenden Schuljahr sind viele Aktivitäten und Nachmittage geplant. Zuletzt durften wir bis zu 13 Kinder pro Nachmittag bei uns begrüßen.

Einige Familien und Mamas bekamen durch Kaleb Dießen seelsorgerliche Begleitung, praktische Hilfen und Kleidung für Babys und Kinder. In den letzten Wochen kamen wir mit einigen Frauen ins Gespräch, die eine Fehlgeburt erlitten haben oder ihr Kind tot gebären mussten. So reifte der Gedanke, in Kooperation mit der Initiative „Sternenpäckchen“ einen monatlichen „Sterneneltern-Treff“ ins Leben zu rufen.

Zusätzlich freuen wir uns über den neu entstehenden KALEB-Krabbeltreff, der Mamas und Papas mit ihren Kleinen von 0 bis 2 Jahren anspricht.

Hier mag uns eine Mama unterstützen, die sich selbst in einer schwierigen Phase ihrer Schwangerschaft an unsere Beratungsstelle gewandt hat, und ihren Sohn zur Welt bringen durfte.

Wir danken der Stiftung „JA zum Leben“ und allen Spendern, die unsere KALEB Regionalstelle unterstützen. Gott möge Sie reichlich belohnen für Ihre Gaben und Gebete!

Katrin Goldin



Was ist los in Greifswald?

Herzliche Grüße von Euren KALEB´s aus Greifswald. Wir erlebten am 10.09.2022 unseren ersten Tag der Begegnung und waren etwas mehr als 40 Teilnehmer. Walter Schrader überbrachte Segenswünsche und sagte: „Ich grüße ... Euch ganz herzlich! ... Es ist für mich eine Ehre und Freude, heute erstmalig hier zu Gast zu sein. - Ich bin so dankbar, was hier in so kurzer Zeit an KALEB-Lebensarbeit entstanden ist. Da kann ich einfach nur staunen ... (und dem) Team hier in Greifswald herzlich danken! ...“ Walter legte die Situation auf dem Gebiet des Lebensrechtes offen dar und stärkte uns: „Diese 4 Säulen lagen stets unserer KALEB-Arbeit zugrunde: Aufklärung, Rat und Hilfe, Einflussnahme auf Politik und Regierung und das Gebet.“

... Ihr macht das ja schon großartig ... ich kann nur sagen - weiter so, solange dazu noch die Möglichkeit besteht.“ Wir sind ebenso dankbar für alle weiteren Gebete und Wortmeldungen. Sogar Pastor i.R. Uwe Holmer schrieb uns: „Ich freue mich sehr, dass es den Lebensschutz nun auch hier im Norden gibt. Und sehr gern würde ich auch aktiv mitarbeiten. Denn es steht Großes auf dem Spiel. Doch ich kann mit meinen 93 Jahren nicht mehr reisen.“ ...und: „... wo das sich entwickelnde Kind wirklich eine Not ist, will die Lebensbewegung ja helfen. Deshalb stehe ich zu Kaleb...“ Wir hatten weiteren lieben Besuch und erfuhren sehr viel Ermutigung, auch dafür danken wir Gott. Hier einige Impressionen:



Kleine Löwin

Einfacher Ultraschall in der 12. Woche. Selbst ich empfinde das Bild auf dem Monitor als sehr seltsam im Vergleich zu meinen anderen Kindern damals.

„Ihr Kind gefällt mir gar nicht. Ausgeprägter Hydrops Fetalis. Wahrscheinlich ein Turner Syndrom und/ oder schwerer Herzfehler.“

Mir bricht innerlich alles weg, ich hatte diese kleine Seele in mir vom ersten Augenblick der Schwangerschaft an freudig gespürt.

„Wir können Ihnen gleich eine Überweisung zum Abtreiben schreiben, bei der Diagnose geht das unproblematisch“... „Wenn Sie aber keinen Schnellschuss wollen, können sie auch noch die eindeutige Diagnose abwarten, in der 14./15. Woche per Biopsie. Wahrscheinlich brauchen sie gar nichts entscheiden, kaum Überlebenschance.“

Unterm Tränenschleier nehme ich auf dem Fahrradweg nach Hause kaum etwas wahr. Ich versuche mich auf ein Sternchen einzustellen, schreibe ihr ein Abschiedslied und geb ihr ihren Namen. Die gemeinsame Freude zwischen meinem Mann und mir kehrt sich in den kommenden Wochen mit den allmählichen Diagnosen - letztlich Down Syndrom mit schwerem Herzfehler - in eine einsame Verzweiflung.

